

ohne jeden Komfort im Hotel Boston fast genau das Doppelte bezahlen wie nebenan im weit besseren, großen „American“ für ein Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Die holländischen „olympischen“ Behörden erklärten sich gegen solchen Wohnungswucher für machtlos, vorher hatten sie aber erklärt, es werde keinen Aufschlag auf die normalen Preise geben.

*

In Paris hatten die Holländer auch erklärt, bei ihren Spielen würden alle Verlautbarungen in fünf Sprachen gegeben werden. Jetzt hörte man sie aber außer in Holländisch höchstens Französisch oder Englisch sprechen, angeblich weil die Deutschen das Holländische sehr gut verständen. Nur wenn um Ruhe gebeten wurde, dann hörte man aus den Lautsprechern auch deutsche Worte, vielleicht war man gerade in dieser Hinsicht seiner Sache mit dem sicheren Sprachverständnis doch nicht so sicher.

*

Im Stadion war alles monopolisiert, von den Zeitungen, die dort verkauft werden durften — nämlich keine außer der offiziellen —, und dem Büfett bis zu den Bildern und Filmen, und das ging so weit, daß man keinen Kodak passieren ließ. Ob das den Holländern besonders bei den über alles geschätzten Dollarkunden sehr genützt haben wird, ist sehr zu bezweifeln.

*

Alles in allem aber ging alles überraschend glatt und gut. Dennoch wird man in Zukunft bei der Vergebung der Spiele alle Sicherheiten dafür fordern müssen, daß sie ohne geschäftliche Rücksichten durchgeführt werden und freie Mittel vorhanden sind, so daß der Sport allein die Spiele regiert und man kein business spürt.

*

Einer der nachhaltigsten Eindrücke wird für jedermann wohl Jon Wils' wundervoller Stadionbau bleiben. Wenn man ihn nach 3000 Jahren ausgraben sollte, werden wir uns seiner nicht zu schämen brauchen.

*

Neue Sportnationen kommen, junge Sportvölker haben, kaum daß sie den Briten die Hegemonie auf einzelnen Gebieten entrissen, sie auch schon selbst wieder verloren. Deutschlands Vorherrschaft im Brustschwimmen beispielsweise wurde von den Japanern gebrochen, und Deutschlands alte Meisterschaft im Kunstspringen ist via Schweden nach Amerika gewandert. Jetzt muß der Lehrer bei seinen Schülern in die Lehre gehen, will er nicht ganz ausgeschaltet werden. Die Japaner taten sich auch auf einzelnen Gebieten der Athletik, besonders durch ihr Fräulein Hitomi, ihre Springer und ihre Marathonläufer hervor. In vier Jahren werden die Amerikaner in Los Angeles von diesen Rivalen des Pazifik eine Sportmachtdemonstration in Los Angeles erleben, die sie kaum erfreuen wird.